



Jahresbericht 2009

Zentralvorstand

Mit Liliane Maury Pasquier eine starke Stimme an der Spitze des Verbandes

Mit der Wahl der Genfer Ständerätin und Hebamme Liliane Maury Pasquier zur Präsidentin anlässlich der Delegiertenversammlung vom 13. Mai hat der SHV eine starke Stimme an der Verbandsspitze erhalten. Dadurch haben sich die Delegierten und der SHV ausserdem als gesundheitspolitischen Akteur in der Schweiz positioniert.

Ebenfalls für vier Jahre in den Zentralvorstand gewählt wurde Sabrina Schipani aus der Sektion Zürich und Umgebung. Marianne Indergand-Erni, Sektion Zentralschweiz, und Michelle Pichon, Sektion Genf, wurden durch die Delegierten für weitere Jahre in ihrem Amt bestätigt. Zusammen mit Susanne Clauss bildet der Zentralvorstand nun ein motiviertes und kompetentes Team. Die scheidende Präsidentin Lucia Mikeler Knaack und die Vizepräsidentin Nicole Sid'Amar wurden verdankt und vom Zentralvorstand und der Delegiertenversammlung herzlich verabschiedet. Aus seiner Mitte wählte der Zentralvorstand anlässlich seiner ersten Sitzung in der neuen Zusammensetzung Marianne Indergand-Erni als neue Vizepräsidentin.

Der Nationale Kongress fand dieses Jahr in Appenzell statt

Die Sektion Ostschweiz lud für den 13./14. Mai zum diesjährigen nationalen Kongress nach Appenzell ein. Nach der im Zeichen der Wahlen und Verabschiedungen stehenden Delegiertenversammlung folgte am Abend das Festbankett in luftiger Höhe auf dem Hohen Kasten. Am Folgetag kamen die zahlreich angereisten Kongressbesucherinnen in den Genuss interessanter Fortbildungen zum Thema „Hebammen beraten“. In der ansprechenden Fachausstellung konnten bestehende, aber auch neue Produkte für die Hebammentätigkeit begutachtet und den Kontakt zu Herstellern oder Vertriebsfirmen gepflegt werden.

Strukturelle Anpassungen im operativen Bereich

Auf Jahresanfang wurde die Personalführung auf operativer Ebene von der Präsidentin an die Geschäftsführerin übertragen. Für die Funktion der Qualitätsbeauftragten für den Bereich der frei praktizierenden Hebammen erfolgte ein personeller Wechsel, wobei die Aufgaben während einer Vakanz von drei Monaten von der Geschäftsführerin übernommen wurden. Ab der zweiten Jahreshälfte konnte das Pensum der Geschäftsführerin von 50% auf 60%

aufgestockt werden, was durch zusätzliche Aufgaben, welche vom strategischen in den operativen Bereich verlegt wurden, bedingt war. Trotz beschränkter personeller Ressourcen konnten der SHV 2009 wiederum breitflächig aktiv sein und seine Interessen gezielt und professionell vertreten. Das Fundraising wurde durch die gezielte Zusammenarbeit mit Sponsoren optimiert und in einem gesunden Mass ausgebaut.

Leistungen für die Mitglieder weiter optimiert

Anlässlich der Delegiertenversammlung konnte der passwortgeschützte Bereich der Website des SHV gestartet werden. Dort steht den Mitgliedern eine qualitativ hochstehende Palette an Wissen und Informationen zur Verfügung, welche laufend erweitert und ergänzt wird.

Die Imagebroschüre „In guten Händen .. bei Ihrer Hebamme“ wurde überarbeitet und neu aufgelegt. Die Broschüre orientiert über die verschiedenen Tätigkeitsbereiche der Hebammen, über das Berufsbild, die diversen Dienstleistungen und die Deckung der Kosten durch die Krankenkassen. Die Kosten für die Broschüre konnten durch das Sponsoring von Weleda gedeckt werden.

Die Rechtsberatung für die Mitglieder und den Gesamtverband wurde in der Nachfolge der bisherigen Verbandsjuristin Frau Christine Bigler neu organisiert. Die Sektionen des SBK, welche über eigene Rechtsabteilungen verfügen, stehen neu den angestellten Hebammen für Rechtsauskünfte zur Verfügung. Die Rechtsberatung der frei praktizierenden Hebammen und des Gesamtverbandes wird neu über das Advokaturbüro advocomplex in Bern erbracht.

Die Sektion Ostschweiz wurde bezüglich einer Lohnklage für die Gesundheitsberufe im Kanton St. Gallen mit CHF 5'000 aus dem Fonds für Rechtsfälle des SHV unterstützt.

Die Öffnungszeiten der Geschäftsstelle wurden vormittags und nachmittags um je eine Stunde verlängert, wobei die Geschäftsstelle neu auch am Freitagnachmittag geöffnet ist.

Die Jahresberichte der Bildungsbeauftragten, der Redaktorinnen und der Qualitätsbeauftragten für den Bereich fpH liegen in separater Form vor.

5. Mai 2009: Es ist wichtig, wie wir geboren werden

Die Sektion Bern erarbeitete anlässlich eines Strategietages den Slogan „Es ist wichtig, wie wir geboren werden“, den sie durch Studentinnen der Höheren Fachschule für Hebammen in Bern mit Inhalten zu verschiedenen sozialen, politischen und gesellschaftlichen Themen beleuchten liessen. Ursprünglich war geplant, das Resultat am 5. Mai 2009 als Sektionsprojekt den Medien zu präsentieren. Nach dem Entscheid der Delegiertenversammlung 2008, den Internationalen Hebammentag vom 5. Mai national zu organisieren, übergab die

Sektion Bern mit ihrem bereits ausgearbeiteten Projektvorschlag an den Gesamtverband.

Anlässlich einer Tagung wurde den Sektionen eine Medienschulung angeboten, eine Medienmitteilung wurde zur Verfügung gestellt, und jedes Mitglied des SHV erhielt einen Kleber für das Auto und für die Tasche. Auf der Website des SHV wurde ein Bereich zum Internationalen Hebammentag aufgeschaltet, der auch zukünftig genutzt werden kann. Die mediale Präsenz in den Printmedien, im Radio und Fernsehen war vergleichsweise gross und kann als erfolgreich gewertet werden.

Verhandlungen mit santésuisse schwierig

Der Zeitpunkt für Verhandlungen mit santésuisse bezüglich des Tarifvertrags für frei praktizierende Hebammen war (und ist noch immer) ungünstig. Santésuisse kündigte anlässlich eines Treffens an, dass laut gesetzlichen Vorgaben keine Tarife von Leistungserbringern erhöht werden könnten, da die Gesundheitskosten 5% der Lebenserhaltungskosten übersteigen. Es wurde zudem signalisiert, dass kein Verhandlungsspielraum bestehe, über zusätzliche Leistungen wie zum Beispiel ein Beratungsgespräch, zu verhandeln.

Nachträglicher Titelerwerb - Umsetzung geriet ins Stocken

Im Mai wurden seitens des Bundesamtes für Bildung und Technologie (BBT), welches zuständig ist für die Vergabe des nachträglichen Titelerwerbs (NTE), anhand einer Positivliste diejenigen Fort- und Weiterbildungen aufgeführt, welche für den NTE angerechnet werden sollten. In der Umsetzung wurde jedoch klar, dass die Positivliste teilweise Fort- und Weiterbildungen enthielt, welche nicht den gesetzlichen Kriterien entsprachen. In der Folge wurde die Kommission NTE, welche aus Vertreterinnen der Fachhochschulen und des SHV zusammengesetzt ist, eingesetzt, um diesbezüglich gegenüber dem BBT Stellung zu nehmen. Ebenfalls in dieser Kommission wurden die bis Ende Oktober eingegangenen ausserordentlichen Anträge mit Fort- und Weiterbildungen, welche nicht auf der Positivliste figurierten, behandelt.

SHV in stetem Kontakt mit den Ausbildungsstätten

Mit einem äusserst spannenden und vielfältigen Abschlussymposium hat die Hebammenschule in Zürich die Schliessung der Ausbildungsstätte für Hebammen auf dem Niveau Höhere Fachschule gefeiert. Damit begann die Ära der Ausbildung auf Fachhochschulniveau definitiv auch in der Deutschschweiz ihre Tribute zu zollen.

Im Gegenzug starteten an der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW) und an der Berner Fachhochschule (BFH) die ersten Bachelorstudiengänge für angehende Hebammen erfolgreich ins zweite Studienjahr.

Der SHV hatte wiederum sowohl in der Berufskonferenz der Höheren Fachschulen als auch in der Berufskonferenz der Fachhochschulen für Hebammen Einsitz und pflegte stets einen engen Kontakt mit deren Vertreterinnen. Insbesondere in

dieser Zeit der Umstrukturierung war und bleibt die gegenseitige Kommunikation eminent wichtig.

Auseinandersetzung mit den Diagnose Related Groups DRG

Unter dem Aspekt, dass die diagnosebezogenen Fallpauschalen in den Spitälern ab 2012 in der ganzen Schweiz eingeführt werden und teilweise bereits heute Auswirkungen auf den Berufsstand der Hebammen spürbar sind, hat sich der SHV im vergangenen Jahr intensiv mit der Thematik auseinandergesetzt und positioniert.

Anfangs Jahr wurde eine nicht repräsentative schriftliche Umfrage unter den leitenden Hebammen der Netzwerkspitäler von SwissDRG gemacht. Dabei wurde festgestellt, dass bis zu diesem Zeitpunkt durch die Einführung der DRG keine Auswirkungen auf die Tätigkeit der Hebammen in den Spitälern festzustellen war. Bei den frei praktizierenden Hebammen wurde dagegen in einigen Regionen bereits ein Engpass in der postpartalen ambulanten Nachbetreuung festgestellt, der auf die zunehmend kürzere Aufenthaltsdauer der Wöchnerinnen zurückzuführen ist.

Der SHV hat entschieden, die vom VPOD, den Berufsverbänden im Gesundheitswesen und den Gewerkschaften lancierte Petition, welche flankierende Massnahmen bei der Einführung der DRG verlangt, zu unterstützen. Seit dem Mai wurden insgesamt ca. 28'000 Unterschriften gesammelt, welche am 1. Dezember im Bundeshaus offiziell eingereicht wurden.

Der SHV hat als Grundlage für die weitere interne und externe Kommunikation rund um das Thema DRG ein Positionspapier erarbeitet, welches sowohl zur Aufklärung und Sensibilisierung der eigenen Mitglieder beitragen als auch ein gezieltes pro-aktives Handeln gegenüber diversen Partnern in Hinblick auf die Einführung der DRG im Jahre 2012 ermöglichen soll.

Drei der darin aufgeführten Handlungsfelder will der Zentralvorstand im 2010 prioritär behandeln:

1. Berücksichtigung der Anliegen der Hebammen bei SwissDRG klären
2. Pro-aktives Handeln im ambulanten Bereich hinsichtlich der erhöhten Nachfrage von Hebammenleistungen
3. Pro-aktives Handeln im stationären Bereich bezüglich der Angebotsveränderungen und der frei werdenden Tätigkeitsbereichen, die die Hebammen mit eigenen Angeboten zu nutzen versuchen können

Debatte über hohe Kaiserschnittraten immer noch im Gange

Die Ende 2008 durch den SHV lancierte Debatte über die hohen Kaiserschnittraten in der Schweiz hat auch im 2009 noch hohe Wellen geworfen und wird bis heute immer wieder medial aufgegriffen. Die Hebammen werden dabei als wichtigste Berufsgruppe im Bereich der Mutterschaft auf allen Ebenen wahrgenommen und oft zitiert und portraitiert. So hat beispielsweise auch die Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe in der Romandie die Hebammen zu einer Tagung mit dem Thema „Erhöhung der Kaiserschnitte, gibt es eine angemessene Rate?“ eingeladen, um die nach wie vor brisante Debatte gemeinsam zu führen.

Das von der Genfer Ständerätin und Hebamme Liliane Maury Pasquier eingereichte Postulat, welches verlangt, dass der Bundesrat die Ursachen und Auswirkungen der Zunahme von Kaiserschnittgeburten in der Schweiz untersuchen soll, wurde nach der Genehmigung durch den Ständerat an den Bundesrat überwiesen. Das BAG kommunizierte in der Folge an den SHV, dass sie zusammen mit der Fachgesellschaft der Gynäkologen an der Vorbereitung einer Erhebung der Kaiserschnitt-Indikationen seien, wobei in einem ersten Schritt die Machbarkeit abgeklärt werde.

Politgremium behandelte aktuelle berufspolitische Handlungsfelder

Im Frühjahr wurde das Politgremium auf Grund eines Antrags an der Delegiertenversammlung 2008 mit je einer Vertreterin der Spitalhebammen, der frei praktizierenden Hebammen und der Fachhochschulen gegründet. Das Politgremium wird durch die Präsidentin geleitet, wobei auch die Politexpertin und die Geschäftsführerin Einsitz haben. Folgende Handlungsfelder wurden in einer ersten Phase definiert: Follow-up Kampagne Kaiserschnittraten, Positionspapier DRG, Beobachtung der Parlamentsdebatte Zulassungsstop/Managed-Care und Monitoring der parlamentarischen Vorstösse zur vollen Kostenübernahme der Risiko-Leistungen Mutterschaft.

Immer wieder Position bezogen

Zu insgesamt fünf Vernehmlassungen hat der SHV 2009 Stellung genommen.

- Positionspapier Nationale Ziele für die Gesundheitsförderung und Prävention (Allianz Gesunde Schweiz)
- Parlamentarische Initiative Verbot von sexuellen Verstümmelungen (Vernehmlassung zum Vorentwurf der Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates)

- Dringliche Revision des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung KVG (EDI)
- Entwurf der Verordnung über den Risikoausgleich in der Krankenversicherung VORA (EDI)
- Anhörung zur Verordnung zum Schutz vor Passivrauchen (EDI)

Alle Stellungnahmen wurden in der Originalsprache im Bereich für Mitglieder auf der Website aufgeschaltet.

Der SHV unterstützte zudem die von der Lungenliga Schweiz lancierte eidgenössische Volksinitiative zum Schutz vor Passivrauchen.

Mit der Vergabe von verschiedenen Mandaten war auch 2009 der Einfluss in diversen Bereichen garantiert.

Die internationalen Kontakte und Beziehungen

Der SHV war auch dieses Jahr am ICM-Treffen der Central European Region in Dublin und am jährlichen Treffen der European Midwives Association (EMA) in Slowenien vertreten. Neu war der SHV auch am jährlichen Treffen des European Forum of National Nursing and Midwifery Association (EFNMA) and WHO vertreten.

An alle Engagierten ein herzliches Dankeschön

Ohne die vielen kleinen und grossen ehrenamtlichen Engagements seitens der Mitglieder würde der SHV heute nicht dort stehen, wo er ist. Dafür möchte der Zentralvorstand im Namen des Gesamtverbandes allen Hebammen und Akteurinnen, welche in irgendeiner Form die Verbandsarbeit mit gestaltet und unterstützt haben, von ganzem Herzen ein grosses Dankeschön aussprechen!

Bern, im März 2010, Zentralvorstand, dg

Organe des Schweizerischen Hebammenverbandes

Zentralvorstand

<u>Sektion</u>	<u>Name</u>	
Genf	Liliane Maury Pasquier	Präsidentin
Zentralschweiz	Marianne Indergand-Erni	Vizepräsidentin
Genf	Michelle Pichon	
Bern	Susanne Clauss	
Zürich u. Umg.	Sabrina Schipani	

Geschäftsstelle

Doris Güttinger, Geschäftsführerin
Christine Rieben, Leiterin Sekretariat
Yvonne Baumgartner, Assistentin Sekretariat

Redaktion *Hebamme.ch*

Gerlinde Michel, Deutschschweiz
Josianne Bodart Senn, Westschweiz

Bildungsbeauftragte

Marianne Luder, Deutschschweiz
Karine Allaman, Westschweiz und Tessin

Qualitätsbeauftragte frei praktizierende Hebammen

Ursula Klein Remane (bis April 2009)
Ella Benninger (ab August 2009)

Statistikbeauftragte frei praktizierende Hebammen

Monika Schmid

Beiräte

Fort- und Weiterbildung

Prisca Rindisbacher, Sektion Bern
Annette Sahl, Sektion Bern
Kathrin Peter, Sektion Bern
Fabienne Rime, Sektion Vaud-Neuchâtel
Marisa Cittadini, Sektion Vaud-Neuchâtel
Maria Pia Politis Mercier, Sektion Vaud-Neuchâtel

Qualität frei praktizierende Hebammen

Jocelyne Bonnet, Sektion Genève
Paola Origlia, Sektion Bern
Katrin Schmidt, Sektion Bern
Eveline Stupka, Sektion Ostschweiz

Redaktion Hebamme.ch

Inge Loos, Sektion Bern

Christiane Allegro, Sektion Fribourg

Sue Brailey, Sektion Bern

Zuzka Hofstetter, Sektion Bern

Lisa Mees-Liechti, Sektion Bern

Elvire Sheik-Enderli, Sektion Fribourg

Lorraine Gagnaux, Sektion Fribourg

Bern, 15. März 2010, Geschäftsstelle